



Samstag, 30. Juni 2018, 15:59 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Legaler Betrug

Die deutschen Lebensversicherer hintergehen ihre Kunden — hochgradig kriminell und dennoch legal. In unserer Sonderausgabe „Legaler Betrug“, die vom 30. Juni bis 13. Juli 2018 erscheint, beweisen wir das bis ins Detail.

von Holger Balodis
Foto: Billion Photos/Shutterstock.com

Es gibt Skandale, die scheinbar endlos und ungestraft weitergehen. Ein solcher ist das Treiben der Lebensversicherer und ihr Umgang mit Kunden. Bereits 1983 bestätigte das Landgericht Hamburg, dass es sich hierbei um legalen Betrug handelt. Seitdem muss die Branche mit diesem Makel leben, doch geändert hat sich so gut wie nichts. Hier die erste Folge unserer Rubikon-Serie: Legaler Betrug – wie deutsche Lebensversicherer ihre Kunden hintergehen!

Die deutschen Lebensversicherer behandeln ihre Kunden seit Jahren schlecht und machen hierfür die Niedrigzinspolitik verantwortlich. Das sind klassische Fake-News. Die Rubikon-Studie (https://www.rubikon.news/files/RubikonSpezial_Holger%20Balodis_LV_Studie%20lang_JP_FINAL.pdf) deckt auf:

In Wirklichkeit sind Allianz & Co. höchst profitable Konzerne. Mit einer Umsatzrendite von 20,56 Prozent (im Jahr 2016) zeigen sie sich ungefähr doppelt so erfolgreich wie die Automobilindustrie.

Der Rohüberschuss stieg auf ein Rekordniveau von 22,7 Milliarden Euro (2016). Gleichzeitig gelingt es ihnen, diesen Erfolg vor der Öffentlichkeit zu verschleiern: vor allem indem Gewinne kleingerechnet werden und gewaltige Beträge in Reservepositionen versteckt werden.

So betrug der offiziell ausgewiesene Gewinn der Branche „nur“ rund 1,5 Milliarden Euro.

Dafür stieg die Summe in jenen Finanztöpfen, in die Gelder ausgegliedert werden, ohne dass die Kunden hierauf einen direkten Anspruch haben, auf nahezu unglaubliche 233 Milliarden Euro. Die Folge sind dramatisch sinkende Überschussbeteiligungen für die Kunden.

Über die niedrige Garantieverzinsung hinaus bekommen immer mehr Kunden keinen Cent mehr zugeteilt. Die Versprechungen der Vergangenheit sind nichts mehr wert. Dieser Aderlass liegt nicht an der Niedrigzinsphase. Die Rubikon-Studie (https://www.rubikon.news/files/RubikonSpezial_Holger%20Balodis_LV_Studie%20lang_JP_FINAL.pdf) zeigt:

Die Gewinnquellen der Lebensversicherer sprudeln

weiter ungebremst.

Den dicksten Posten machen dabei Zins- und Kapitalerträge von über 47 Milliarden Euro (2016) aus. Denn die Konzerne haben sich von dem niedrigen Zinsniveau weitgehend abgekoppelt und erzielen seit Jahren eine Netto-Verzinsung ihrer Kapitalanlagen von deutlich über 4 Prozent.

Dazu kommen milliardenschwere Kosten- und Risikogewinne. Diese Gewinnquellen haben den Vorteil, dass die Konzerne die Höhe der Erträge weitgehend selbst steuern können. So setzen die Lebensversicherer laut Rubikon-Studie ihre Verwaltungskosten systematisch um mehr als das Doppelte zu hoch an. So entstehen automatisch Kostengewinne – völlig risikolos.

Die Kunden haben davon wenig: Die garantierte Verzinsung sank für Neuverträge im laufenden Jahr auf den Tiefstwert von 0,16 Prozent. Immer mehr Kunden – vor allem jene, die vor einigen Jahren abgeschlossen haben – bekommen keinerlei Überschussbeteiligung mehr zugeteilt.

Laut Rubikon-Studie liegt das nicht zuletzt daran, dass die Konzerne erfolgreich Strategien entwickelt haben, die von den Kunden eingezahlten Gelder in Finanztöpfe zu stecken, an die Kunden nicht oder kaum herankommen. Es sind dies der Schlussüberschussfonds, die sogenannte „freie RfB“ (Rückstellung für Beitragsrückerstattung), die Zinszusatzreserve und die stillen Reserven.

2016 waren alles in allem 233 Milliarden Euro in diesen Töpfen – Tendenz steigend.

Theoretisch sind diese Gelder für heutige oder spätere Kundengenerationen vorgesehen, doch kein Lebensversicherter hat einen direkten Anspruch auf eine Beteiligung.

Es kann also passieren, dass viele Kunden davon keinen Cent zu sehen bekommen. Erst vor wenigen Tagen entschied der Bundesgerichtshof: Die Konzerne müssen ihre Kunden nicht besser an den Reserven beteiligen (Aktenzeichen IV ZR 201/17). Im schlimmsten Fall gibt es gar nichts.

Die **Rubikon-Studie**

(https://www.rubikon.news/files/RubikonSpezial_Holger%20Balodis_LV_Studie%20lang_JP_FINAL.pdf) belegt, dass sich seit dem Jahr 1983 wenig geändert hat, als das Landgericht Hamburg (Aktenzeichen 74047/83) den Lebensversicherungen legalen Betrug ins Stammbuch schrieb.

Inhalt der Rubikon-Sonderausgabe:

- Holger Balodis: **Legaler Betrug**
(<https://www.rubikon.news/artikel/legaler-betrug>)
- Holger Balodis: **Verlogene Milliardenä**
(<https://www.rubikon.news/artikel/verlogene-milliardare>)
- Holger Balodis: **Arme Reiche**
(<https://www.rubikon.news/artikel/1177-arme-reiche>)
- Holger Balodis: **Versicherungsmärchen**
(<https://www.rubikon.news/artikel/versicherungsmarchen>)
- Holger Balodis: **Haltet den Dieb!**
(<https://www.rubikon.news/artikel/haltet-den-dieb>)

Wer alle Einzelheiten über den legalen Betrug mit

Lebensversicherungen lesen will, findet die Studie hier

(https://www.rubikon.news/files/RubikonSpezial_Holger%20Balodis_LV_Studie%20lang_JP_FINAL.pdf)

Wer als Pressevertreter Kontakt mit dem Verfasser der Studie aufnehmen will, erreicht diesen über den Informationsdienst für Rente und Alterssicherung, Holger Balodis, balodis@vorsorgeluege.de.

RUBIKON

10 MILLIARDEN EURO

...ZAHLEN LEBENSVERSICHERTE
JÄHRLICH NUR FÜR **KOSTEN**.

ZUM BEISPIEL FÜR PROVISIONEN, DIENST-
WAGEN, GESCHÄFTSSESSEN UND WERBE-
SPOTS DER VERSICHERUNGSKONZERNE.



RUB|KON

233 MILLIARDEN EURO

**...SCHLUMMERN IN
FINANZIELLEN RESERVETÖPFEN
VON ALLIANZ & CO.**

DEM ZUGRIFF DER KUNDEN
WEITGEHEND ENTZOGEN.





RUBIKON



—“—

ANGEBLICH ZERSTÖRT
AKTUELL DER NIEDRIGZINS
DIE ALTERSVORSORGE.

**DAS IST EIN
AMMENMÄRCHEN.**

DIE GEWINNQUELLEN
SPRUDELN – NUR EBEN
NICHT FÜR DIE KUNDEN.

—”—

HOLGER BALODIS

– ALTERSSICHERUNGSEXPERTE, AUTOR EINER AKTUELLEN RUBIKON-STUDIE –



Holger Balodis, Jahrgang 1960, ist Volkswirt und beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Themen

Alterssicherung und Lebensversicherungen. Zusammen mit seiner Frau Dagmar Hühne erstellte er im Jahr 2014 für das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) die Untersuchung „Privatrenten als (un)geeignetes Instrument der Altersvorsorge“. Bereits 2012 erschien sein Spiegel-Bestseller „Die Vorsorgelüge“. Es folgten im Jahr 2015 seine kritische Bewertung privater Altersvorsorge „Garantiert beschissen — der ganz legale Betrug mit den Lebensversicherungen“ sowie im Jahr 2017 „Die große Rentenlüge“.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>))** lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.